



# Der Enztöler

## Waldbader Tagblatt

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenburg und Umgebung  
Birkfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:

Die Anzeigenpreise sind in der 7. Spalte, einzelne Anzeigen 2,5 Mark, Tagesrate 24 Mark, Gebot der Anzeigenpreise 2 Uhr zurechnend, Gebote sind nur für schriftlich erstellte Anzeigen gültig. Im übrigen gelten die vom Reichsverband der Deutschen Anzeigenverleger festgesetzten Bestimmungen. Verträge sind nur schriftlich, jedoch in Vertretung Nr. 6 gültig. Verlag und Vertriebsstelle: G. Reich'sche Buchdruckerei, Gb. Fr. Ditzinger, Neuenburg.

Verlagspreis:

Das Blatt kostet monatlich 2 RM, 1.40 einschließlich 20 Reich, Inland, Ausland, durch die Post 2 RM, 1.20 (einschließlich 20 Reich, Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Reich. Die Fälschung ist strafbar. Bei Abnahme von 100 Exemplaren wird die Lieferung der Zeitung ohne Aufschlagung des Postgebührens, einschließlich für beide Teile in Neuenburg (Wald) und Herrenalber 404, - (Wald) und in dem jetzigen Postamt Walden, Neuenburg (Wald).

Nr. 174

Neuenburg, Mittwoch den 28. Juli 1943

101. Jahrgang

### Heldenhafte Abwehr im Osten

Bestern 213 Sowjetpanzer abgeschossen — Bombenvolltreffer auf schweren Kreuzer nördlich Sizilien — Bei Terrorangriffen auf Hannover und Hamburg 30 viermotorige Feindbomber abgeschossen

Das aus dem Führerhauptquartier, 27. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Schwerpunkt der Kämpfe im Osten lag auch gestern im Raum von Orel. Unsere Truppen, von starken Verbänden der Luftwaffe unterstützt, wiesen mehrere südlich, östlich und nördlich von Orel gestörte feindliche Durchbruchversuche nach wechselvollem Kampfen blutig ab und vernichteten zahlreiche Panzer.

Au der übrigen Ostfront kam es am Kuban-Brückenkopf, an der Kus-Front und südlich des Ladogasees zu harten Abwehrkämpfen, während am Donez und im Raum von Bjugorod nur heftige Kampfhandlungen herrschten.

Nordwestlich Krasnojarsk und nordwestlich Kuldyschewa trat der Feind mit starken, von Panzern, Schlachtfliegern und Artillerie unterstützten Kräften zu neuen Angriffen an. Sie wurden in harten Kämpfen zum Teil in erfolgreichen Gegenangriffen abgeschlagen. Auch südlich des Ladogasees führte der Feind neue Kräfte zum Angriff vor, die mit harter Schlachtfliegerunterstützung gegen die deutschen Stellungen antraten. Die Sowjets wurden in erbitterten Nahkämpfen und wiederholten sofortigen Gegenangriffen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Au der gesamten Ostfront vor der Front am gestrigen Tage 213 Panzer.

In den monatelangen schweren Abwehrkämpfen am Kuban-Brückenkopf zeichnete sich die bayerische 97. Jägerdivision besonders aus.

Auf Sizilien wurden auch gestern alle feindlichen Angriffe gegen die deutsch-italienischen Stellungen abgewiesen. Tiefangriffe deutscher Kampffliegerverbände fügten dem Feinde erhebliche Verluste zu. In den Gewässern nördlich der Insel erzielten Kampfgruppen zwei Bombenvolltreffer auf einem schweren feindlichen Kreuzer und trafen weitere sechs Einheiten. Das Hafengebiet von La Valetta auf Malta wurde in der Nacht von einem harten deutschen Kampffliegerverband erfolgreich bombardiert und dabei fünf Schiffe getroffen.

Im Mittelmeer wurde ein deutsches U-Boot von feindlichen Torpedobootjagern angegriffen. Sicherungsbootsjäger schossen vier der angreifenden Flugzeuge ab. Das Boot blieb unbeschädigt.

Nordamerikanische Bomberverbände griffen am gestrigen Tage die Städte Hannover und Hamburg sowie einige Orte im nordwestdeutschen Küstengebiet an. Die Bevölkerung, besonders in Hannover, hatte Verluste. Durch Jagd- und Flakabwehr wurden über den angegriffenen Städten und auf dem In- und Abflug und Abflug abgeschossen. Über den 1. In den Westgebieten wurden weitere vier Flugzeuge vernichtet. In der vergangenen Nacht lag der Feind nur mit wenigen Flugzeugen in das Reichsgebiet ein, von denen eines abgeschossen wurde. Schnelle deutsche Flugzeuge griffen in der Nacht zum 27. Juli Einzelziele im Raum von London an.

Im Mittelmeer versenkte die Luftwaffe aus einem stark gesicherten feindlichen Gefechtsfeld ein Frachtschiff von mindestens 3000 BRT und beschädigte ein weiteres großes Schiff schwer. Kampffliegerverbände schossen in diesem Seegebiet einen britischen Bomber ab.

### Harter Widerstand auf Sizilien

Berlin, 27. Juli. Im Westmittell südlich und westlich Catania hatte der Feind gegenüber dem harten Widerstand der dort eingesetzten deutschen und italienischen Verbände

bereits seit Tagen keine Fortschritte mehr erzielen können und war in mehreren erbitterten Gefechten unter beträchtlichen Verlusten zurückgeworfen worden. In diesem Abschnitt hat sich der Feind unter dem Eindruck der erfolgreichen Abwehr, infolge gütigen deutschen Artillerie- und der dauernden Stoßtruppstätigkeit unserer Verbände von der Hauptkampflinie wieder abgesetzt und ist teilweise zur Verteidigung übergegangen.

Auch im Mittel- und Nordabschnitt der Front sind nun die britischen und nordamerikanischen Verbände, die im langsamen Vorgehen nach Nordosten waren, auf härtere deutsch-italienische Truppenverbände gestoßen, die ein weiteres Vordringen des Feindes in diesem Abschnitt ebenfalls verhinderten und erfolgreiche Gegenangriffe unternahmten. An der Küste und im Inneren der Insel kam es zu wiederholten örtlichen Angriffen, die in zum Teil harten Kämpfen abgewiesen wurden. In steigendem Maße macht sich der Einsatz deutscher Kampffliegerverbände bemerkbar, die durch Angriffe auf Vereinstellungen, Marschkolonnen und Stellungen dem Feinde empfindliche Verluste zufügten.

### Schwerer Britenkreuzer getroffen

Die deutsche Luftwaffe steht bei den schweren Abwehrkämpfen auf Sizilien auch weiterhin in höchstem Einsatz. Ein Verband deutscher Kampffliegerverbände griff am Montag in tiefen Tieffliegen feindliche Truppenstellungen östlich der Stadt Gela an der sizilianischen Nordküste mit Bomben und Bordwaffen an. Panzer und Kraftfahrzeuge, die die Küstenstraße in der Nähe dieser Stadt besetzten, bildeten ebenfalls schmerzhafte Ziele. Am gleichen Tage bestrafte ein harter Verband schwerer deutscher Kampffliegerverbände unter Höchstdrang feindliche Schiffe vor der Nordwestküste Siziliens. Nach bisher vorliegenden Meldungen erhielt ein schwerer britischer Kreuzer zwei Bombenvolltreffer. Mindestens sechs Handgeschiffe wurden hart beschädigt.

Die feindlichen Invasionsstruppen sowie der Schiffsverkehr rings um Sizilien hatten auch in der Nacht keine Ruhe. Ein großer deutscher Kampffliegerverband warf Bomben aller Kaliber auf Schiffsziele und Hafenanlagen von La Valetta auf Malta. Auf den Raik, in den Speichern und Docks wurden Treffer angebracht, die umfangreiche Zerstörungen und große Brände verursachten. Drei Schiffe erlitten schwere Beschädigungen. Auch die sizilianischen Häfen Syrakus und Augusta wurden wirksam bombardiert.

Ferner richteten deutsche Fliegerverbände heftige Angriffe gegen britische Flugplätze auf der Insel. Den feindlichen Nachschubverkehr auf Straßen sowie gegen Waffen-, Munitions- und Verpflegungslager. Gute Trefferlagen konnten beobachtet werden. Gegenüber dem sehr aktiven Eingreifen der deutschen Luftwaffe im Mittelmeerraum trat die feindliche Lufttätigkeit bemerkenswert zurück. Der Angriff einzelner Wellington-Bomber auf die Umgebung von Romel wurde von der deutsch-italienischen Luftverteidigung in gutem Zusammenwirken erfolgreich abgewehrt.

## Luft-Terror

Zwischen Hamburg und Hannover — Nordbrennerbomben auf Niedersachsens Hauptstadt — Wertvolle Kulturdenkmal zerstört

28. Juli. (Bk.) Was die Engländer fertig bringen, das können die Nordamerikaner schon lange! Wenn die Engländer Hamburg überfallen und mit äußerster Präzision sämtliche Krankenhäuser der Hansestadt vernichten oder schwer beschädigen, dann brennt den Jüngern Al Capone der Ehrgeiz unter den Fingernägeln, ein gleiches Terrorverbrechen zu vollbringen. Da sie aber ganz sicher gehen wollten, wählten sie die Mittagsstunde eines sonnenklaren Tages, um die Stadtmitte Hannovers mit ihren zahlreichen Kulturdenkmalen unter allen Umständen zu treffen. Man muß es den fliegenden Gangstern beifügen, daß sie ihr Ziel gefunden haben. Die Hauptstadt Niedersachsens ist um manches wertvolle öffentliche Gebäude ärmer geworden, und viele der altbewährten Bürgerhäuser und Fachwerkbauten liegen in Schutt und Asche.

Daß die USA-Amerikaner von Tradition nicht viel halten, das wußten wir auch schon vor dem Krieg. Kein Wunder, sie hatten ja keine, sie hatten einzig den Größenwahn der Wolkenträger. Wahrscheinlich hat es keiner der Verbrecher dieses Bombenangriffs gewagt, daß es in Hannover ein Leinwandloshaus gab, das eng mit der englisch-dannoverischen Geschichte verknüpft war. Ob die Engländer auf diese Erinnerungen noch Wert legen, wissen wir nicht; ihre Verbündeten aber haben sich jedenfalls nicht darum gekümmert, als sie ihre Brandfackeln in diese Mauern schleuderten, die zum Teil dreihundert Jahre alt waren. Wertvoller noch als Baudenkmal war wohl die Marktkirche, das Wahrzeichen Hannovers. Im Jahre 1347 wurde der Turm errichtet, der nun nur noch wie ein Zahnstumpf emporkragt. Die nordamerikanischen „Angriffslieger“ haben zunächst gewacht, was selbst die Brandfackel des Zweiten Weltkrieges verschonte. Auch das Oberhaus der Leinwand, an dem Heinrich Marksmann und Hans von Bülow tätig

waren, ist zerstört. Aber von diesen Namen haben unsere Feinde wohl noch nie etwas gehört. Wie kann man von Menschen Achtung vor fremden Kulturdenkmalern erwarten, die selbst keine Kultur kennen, deren beiden Gangsterkünste und verbrecherische Neugierbohrer sind!

Hannover und Hamburg — der verbrecherische Ungeist des stumpfsinnigen Vernichtungswillens als die Ursache der Not ist der gleiche, mag es sich hier um Engländer und dort um Amerikaner handeln. Und in einem zweiten treffen sich die bedauernswerten Ereignisse: in dem entschlossenen Willen der Bevölkerung, den Terror mit guter Haltung durchzustehen. Was wir von Hamburg berichten konnten, gilt auch für Hannover. Mann für Mann, Frau für Frau, Junge für Junge halten sie zusammen, helfen sich gegenseitig, greifen entschlossen zu, um die Brände an der Ausbreitung zu hindern. Alle wissen sie die Wunden, die durch die verbrecherischen Angriffe hervorgerufen werden, mit Würde zu tragen. Das deutsche Herz ist tapfer und stark.

Zwischen Hamburg und Hannover, auf den Fluren der gesegneten norddeutschen Tiefebene, steht das Korn in hoher Reife. Heiße Sommerhitze strahlt nieder; ein wirksamer Duft von Madelwaid, Erde und Honig füllt die Lunge, das friedliche Bild erfrischt die Nerven des aus den getroffenen Städten kommenden. Aber nicht der Gegenstand zwischen dem vorher Geschehen bleibt vorberührend, nicht die Schönheit der deutschen Landschaft. Ein anderer Eindruck ist stärker: Die Bauern sind auf dem Felde, die Ernte hat begonnen; ihre Arbeit und die bogen Getreidekulturen sind ebenso Unerschrockenheit des Sieges wie die Haltung der Bevölkerung in den Frontstädten und wie die Schonfrist der Industriewerke, die trotz aller Terrorangriffe weiter tauchen!

Kriegsbericht Dr. Karl Hofmann.

### Festung Kreta

Eine feuerpeiende Insel

In diesen Tagen beschloß der General der Panzer und Festungen beim O.D.G., General Jacob, die Festung Kreta, um sich von der Abwehrbereitschaft der Insel zu überzeugen. Der General äußerte sich sehr zufrieden sowohl über die Befestigungen selbst wie über den Stand der immer weiter geführten Ausbaurbeiten.

(Bk.) In einem der feinsten Inseln, die das Landschaftsbild der gesamten Insel Kreta beherrschen, sollen nach den Eintragungen der Generalstabkarte ganz dicht an den neu-gebauten Küstenstraße Geschütze eingebaut sein. Aber selbst auf diese kurze Entfernung ist an den zerklüfteten, mit wenigem Buschwerk bewachsenen Hang nichts zu entdecken. Die Stellungen müßten meisterhaft getarnt sein. Und richtig, neben dem Geschütz, in dem das Auge achillas vorübergeht ist, öffnet sich ein Tarnvorhang. Dort ist der Eingang zu den Stollen, die 30 Meter unter dem gemauerten Felsboden Hunderte von Metern weit durch den Berg laufen. Unterirdische Räume für die Geschütze, Munition, den Gefechtsstand, Munitions- und Verpflegungslager enthalten und an den verstelltesten Stellen zu den Geschützständen führen, von wo drohende Robre die weit geschwungene Bucht nach zwei Seiten hin beherrschen. Hier muß aus Stellungen, die jedem Bombenangriff entzogen sind, jeder sich nähernde Gegner in sein schieres Verderben laufen.

### Wie zur Verteidigung bestimmt

Die gesamte Insel Kreta ist ein felsiges Gelände, von Bergen und Bergkuppen durchzogen, die von der Steilfläche an sich ins Innere bis zu über 2000 Meter erheben. Selbst in der Julihitze von über 60 Grad sind in den Gipfelpolen der Gebirge noch Schneereise vorhanden, während unten an der Küste die Sonne herabbrennt und selbst die schülteren Berge vom ewig blauen Mittelmeer keine Erfrischung bringen kann.

250 Kilometer erstreckt sich die Insel von Osten nach Westen bei einer durchschnittlichen Breite von etwa 40 Kilometer. Sie liegt rund 300 Kilometer von Athen entfernt, in der Mitte zwischen der griechischen Hauptstadt und dem nordafrikanischen Festland, als südlicher Vorposten Europas. Die geographische Lage ist wie zur Verteidigung vorherbestimmt. Die wenigen größeren Buchten am Meer sind schon von Natur aus durch felsige Bergriegel gesichert und die Ebenen im Innern rings um hohen Felsmassen umgeben, aus denen nur wenige, leicht zu verteidigende Höfen führen.

### Angriff und Verteidigung

Und doch ist diese Insel vor zwei Jahren durch deutsche Fallschirmjäger und Gebirgsjäger-Regimenter aus der Luft erobert worden, gegen eine zahlenmäßig kurze Besatzung von Briten und Griechen, die ausgezeichnet auszurüstet war. Unter der Leitung der Eroberer, insbesondere des Kommandanten der Festung, der selbst damals an der Spitze der Fallschirmjäger hier abgeordnet ist, sind alle Möglichkeiten der Verteidigung und die Bedingungen, unter denen die Eroberung Kretas — wenn auch unter schweren Opfern — damals durchgeführt wurden, genau geprüft worden. Und danach wurde mit dem Festungsbau begonnen.

Es war nicht leicht, all die Pläne durchzuführen. Deshalb ist lange über die Festung Kreta geschwunden worden. Aber heute, wo sich nun Kreta jederzeit in eine feuerpeiende Insel von unerhörter Feuerkraft verwandeln läßt, wo die Kanonen der Festung überall wie die Stacheln eines Igels nach allen Seiten und natürlich auch in die Luft starren, heute kann einiges von der Abwehrbereitschaft dieses südlichen Vorpostens im europäischen Verteidigungswall gesagt werden.

Die Festung Kreta ist heute besser als vor zwei Jahren unter resloser Ausnutzung der natürlichen Gegebenheiten gegen jeden Angriff — ob er von See her oder aus der Luft kommt — vorbereitet.

### Feistiges Höhlenabstrich und meterdicker Beton

Ein wellenverzweigtes Höhlenabstrich, ein wahres Labyrinth ist von Panzern und Mineuren in die Felsen getrieben worden. Zum größten Teil sind die Geschütze dabei eingebaut worden, daß sie nicht nur auf See hinaus und längs der Küste einen eisernen Sperriegel legen können, sondern auch — voll schmerzhaft — nach jeder Richtung feuern können.

Dabei ist jede Batteriestellung, fast jedes einzelne Geschütz, von einem eigenen Verteidigungswall umgeben, in dem hinter Mienen und Draht die Schützen- und MG-Batterien, Patrone und Munition die Sicherung übernehmen.

Dort, wo sich zwischen die Bergkuppen die wenigen flachen Buchten einige Kilometer weit ins Innere ziehen, sind die Verteidigungswerte tief in die Erde eingelassen und mit Panzertuppen oder meterdickem Stahlbeton versehen.

### Geprüfte Kampfgruppen

In diesen Stellungen steht eine Armes kampferprobter Stützpunkt, die jedes mögliche Ziel vor ihren Waffen hundertmal anvisiert oder probeweise beschossen haben. In ihren schützenden Unterständen können sie ruhig auch den schwersten Beschuß und das heftigste Luftbombardement abwarten, um dann jederzeit abwehrbereit an die Waffen zu laufen, wenn der Gegner glaubt, die Stellung sturmreif geschossen zu haben und sich zum Angriff nähert.

Und hinter diesen Stützpunkten, auf die ganze Insel verteilt, stehen starke Kampfgruppen, die mit den modernsten Waffen ausgerüstet, mit Panzern und beweglicher Artillerie versehen, jederzeit einen trotz Festungsanlagen etwa doch durchgebrochenen Feind schneidens entgegenemworfen werden können und ihn vernichten werden. Denn auch das Innere des Landes ist abwehrbereit. Stets stehen überall die letzten Berggipfel in die Luft. Sie laden zu keiner Landung aus der Luft ein und die Ebenen sind von allen Seiten durch Abstrich und Sperren abgegrenzt.

### Der Landler auf Kreta

Die Landler, die hier auf Kreta eingeleitet sind, haben vielfach die Kampferfahrungen aller Feldzüge miterlebt. Es haben Polen und Franzosen gesehen, kämpften im Osten und im Westen und haben nun hier auf Kreta, jederzeit einsehbar und bereit.



# Der Schwerpunkt weiterhin im Raum von Orel

## Starker bolschewistischer Schlachtfliegerangriff am Kuban-Brückenkopf, am Fluss und südlich des Kadogassers Grenadiere, Jäger und Jäger an allen Fronten gegen die feindliche Übermacht

Der Schwerpunkt des nach wie vor mit großer Erbitterung geführten Abwehrkampfes gegen die bolschewistischen Offensivkräfte lag am 28. 7. wieder im Kampfraum von Orel. Vor allem am Nordbogen sehen die Bolschewisten ihre vergeblichen Durchbruchversuche mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. Die ununterbrochen vorgetragenen Angriffe führten vorübergehend zu vereinzelt Etablierungen, die aber in so gut wie allen Fällen wieder beseitigt wurden. Allein im Brückenkopf der Schlacht blühte der von unseren Truppen immer wieder zurückgeworfene Feind von neuem 120 Panzerkampfwagen ein. Weitere 48 Panzer wurden bei erfolgreichen Verteidigungskämpfen südlich und östlich Orel vernichtet. Auch die Luftwaffe, die mit starken Kampf- und Aufklärungsflugverbänden in die Erdkämpfe eingriff, meldet neben der Zerstörung von Flugfeldern und Zerstreuung der Verwundeten zahlreiche Panzer.

Trotz dieser einen neuen Abstoß an der feindlichen Angriffsfront bedeutenden Abschüssen ist das Ringen am Orel-Bogen kein Panzerkampf, sondern die Entschiedenheiten werden in erster Linie von unseren Grenadiern und den als Infanterie eingegliederten Panzergrenadiern herbeigeführt. Trotz der im Kampf, hatten sie ihre Stellungen mit unerschütterlicher Zähigkeit, sprangen mit Mäusen und gehalten Kugeln die feindlichen Panzer an und nahen mit ihren Maschinenmaschinen die feindlichen Schützenstellungen nieder. Wenn es die Kampfplage erforderte, lassen sie sich von den Panzern überrollen und bilden Ketten, aus denen sie dann in die Flanken und den Rücken der vorgehenden Bolschewisten stießen, oder sie sammelten sich zum Gegenangriff, um den Feind auf seine Ausgangsstellungen zurückzuwerfen. Durch ihren elastisch geführten Abwehrkampf gelang es ihnen immer wieder, der feindlichen Übermacht Herr zu werden und alle Durchbruchversuche der Bolschewisten zunichte zu machen.

Küher am Orel-Bogen, wo unsere Truppen dem fortgesetzten Ansturm des Feindes erfolgreich trotzen, wurde am Kuban-Brückenkopf, am Fluss und südlich des Kadogassers erneut heftige Kämpfe. Das besondere Kennzeichen dieser Kämpfe war der ungewöhnlich starke Einsatz an Schlachtfliegerverbänden, mit denen der Feind seine Infanterie- und Panzerangriffe begleitete.

Tagelänger und Nacht, aber auch Heeresverbände liefen zahlreiche feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl schwere gepanzerter Schlachtflieger, ab. Am Kuban-Brückenkopf nahmen die letzten Kämpfe südwestlich und nordwestlich Kromotaja ihren Fortgang. Im Gebirge nordwestlich von Kromotaja hatten sich die Sowjets in diesen Tagen mit der Hilfe von zwei bis drei Divisionen in dem unüberwindlichen Berg- und Buschgelände festgesetzt. Mit großer Zähigkeit kämpfend, verdrängten die hier eingesetzten schwebel- und schwebel-Granadiere den feindlichen Stützpunkt und gewannen gegen Abend im Sturm eine vorübergehend verlorene Höhe wieder zurück. Nordwestlich Kromotaja

griffen die Bolschewisten mit zwei bis drei schweren Divisionen, etwa 70 Panzern und zahlreichen Schlachtfliegern eine Höhe und das benachbarte Tal in einer Gesamtdauer von rund fünf Wochen an. Nach kurzer, aber heftiger Feuerbereitschaft erfolgte der Angriff. Vier Stunden lang wogte der Kampf hin und her, doch blieb nach Bereinigung örtlicher Einbrüche und Abschub von 15 Panzern die Hauptkampflinie fast in unserer Hand. Hunderte tote Bolschewisten bedeckten das Kampfgebiet. Als sich die Bolschewisten in den Nachmittagsstunden erneut bereitstellten, liefen Artillerie und Sturfbatterien die feindlichen Kräfte so wirksam, daß die Sowjets nur noch, jeweils von 20 bis 30 Panzern unterstützt, Teilangriffe wagen konnten. Unsere Grenadiere blieben aber trotz der tagelangen, ermüdenden Kämpfe auch bei neuen Befehlungen hart.

Westlich Kromotaja, wo sich die oft bewährte bayerische 97. Jäger-Division bei der Verteidigung hartnäckigster Höhenstellungen erneut ausgezeichnet hat, blieb es ruhig. Die Jäger benutzten die Kampfpause zu Stützpunktunternehmungen, räumten Kampfstände und Mörser aus und brachten zahlreiche von den ausfallenden Kämpfern erbeutete Bolschewisten als Gefangene ein. Auch im Zugunvermögen haben Stützpunkte einen feindlichen Stützpunkt aus und besetzten ihn.

Am Fluss kam es nach der zweiseitigen Gefechtsruhe zu neuen harten Kämpfen. Nordwestlich Kromotaja trat der Feind am Nachmittag mit zwei bis drei Schwere Divisionen und 40 Panzern zum Angriff an. Trotz Vorbereitung und laufender Unterstützung ihrer Vorposten durch schwere Artillerie und über 100 Schlachtflieger wurden die Sowjets durch die Grenadiere im Zusammenwirken mit starken Luftwaffenverbänden blutig abge schlagen. Auch weiter nördlich tobten mehrere feindliche Angriffe erfolglos. Am mittleren Don und bei Fejgorod entwickelten sich dagegen nur bedeutungslose Kämpfe, doch waren unsere Fliegerverbände in diesen Abschnitten sehr aktiv und bombardierten Panzerkonzentrationen, Kolonnen und Flugplätze.

Im Nordabschnitt der Front dauerten die Angriffe der Bolschewisten südlich des Kadogassers an. Mit sehr herangeleiteten Kräften, die von sehr starken Schlachtfliegerverbänden unterstützt wurden, stürmten die Bolschewisten einmal hintereinander durch das völlig zertrümmerte Kampfgebiet gegen unsere Linien an. Immer wieder brachen aber die Schützenstellungen im Feuer der Grenadiere, Jäger und Jäger im Nachkampf oder Gegenangriff zusammen. Weitere zahlreiche Verstärkungen wurden von unserer Artillerie durch Zerschlagen der Bereitstellungen verhindert. Um diesem Vernichtungsfeuer zu entgehen und die angreifenden Schützenmassen vor dem gestiegenen Abwehrfeuer der schweren Waffen zu schützen, haben die Sowjets neuerdings schwarze Nebelwägen eingesetzt. Doch trotz des zusammengeführten Einsatzes seiner Infanterie- und Panzerverbände und trotz aller Artillerieeffekte ist es den Sowjets bisher nicht gelungen, den Überstand unserer Truppen zu überwinden und Boden zu gewinnen.

Es ist nicht ganz leicht dieses Leben auf Krete, denn die Insel bietet wenig Wohnmöglichkeiten. Außerdem muß jeder Soldat, daß hier der Kampf um eine Insel geht, und daß er völlig selbstständig durchgefochten werden muß. Die Kampfbedingungen werden hart sein, aber noch härter für den Angreifer als für den Verteidiger.

Das Klima erfordert als erstes eine gewisse Wollraufuhr, die für die Verteidigung übergeleitet ist. Hüfte und Wache gibt es auf Krete kaum oder sie sind in trügerischen Rinnen verrottet. In den Verteidigungsanlagen und Stützpunkten sind dafür tiefe Brunnen und Zisternen gebaut worden. Der Angreifer dagegen ist auf einen langen, und schwierigen Nachschub angewiesen. Dazu kann jede Kampfgruppe Weg und Steg, ist unzählige Male über Berg und Tal abgemacht, mit und ohne Panzerunterstützung, gekostet. Jede mögliche aufstrebende Feindlage ist oftmals durchgesprochen und die notwendigen Gegenmaßnahmen durchgeprobt worden. Und dann gibt auch die Kenntnis der umfassen den Festungsanlagen und das Vertrauen zu den eigenen Waffen ein festes Gefühl der Überlegenheit über jeden Angreifer.

Die Festung Krete und ihre Soldaten sind abwehrbereit, zu jeder Stunde, in der es dem Gegner einfallen sollte, hier irgendwo anzugreifen. Kriegsberichterstatter Hanns Wolf Weber.

## Churchill beschimpft Italien

Wahon, 27. Juli. Der britische Ministerpräsident Churchill gab im Unterhaus eine Erklärung ab, in der er nach den üblichen Beschimpfungen des italienischen Volkes die Fortführung des Krieges gegen Italien mit allen Mitteln ankündigte und es für postwendend hielt, wörtlich zu erklären:

Wir müssen die Italiener, um uns der vollständigen Würde zu bedienen, eine Weile in eigenen Seft locken lassen, bis wir von ihrer Regierung oder irgend jemand, der die notwendige Autorität besitzt, die unverzüglich notwendigen Zugeständnisse erhalten.

Churchill ließ im weiteren Verlauf seiner Rede keinen Zweifel darüber, daß nur die völlige Selbsthauung des italienischen Volkes diesen „Zugeständnissen“ entsprechen würde. Er betonte ferner, daß er sich bei diesen Erklärungen in engster Übereinstimmung mit den USA befindet.

Das Washington wird gemeldet: Der Regierungswechsel in Italien ist hier als große Heberaufregung gekommen. Die hohen Regierungskreise scheinen zunächst lediglich amtliche Stellungnahmen ab, da ihnen noch keine amtlichen Berichte zur Verfügung ständen. Das NS-Strategieinformationsamt bemerkt zu den Nachrichten, daß der Rücktritt Mussolinis lediglich die Erhebung eines faschistischen Regimes durch ein anderes bedeute. Wenn Italien Frieden wolle, so müsse es seine bedingungslose Kapitulation anstreben.

„New York Times“ und „New York Herald Tribune“ werfen in ihren Leitartikeln die Frage auf: „Was jetzt?“ und kommen zu einer klaren Ablehnung Mussolinis. „New York Herald Tribune“ erklärt dabei, die Achsenmächte müßten auf ihrer Forderung nach einer bedingungslosen Kapitulation bestehen.

Staatssekretär Hull erklärte später auf einer Konferenz in Beantwortung einer Frage, es seien keine Veränderungen in der US-Politik mit Bezug auf die Forderung einer bedingungslosen Übergabe Italiens zu erwarten.

Der britische Nachrichten dienst Reuters bezeichnet als eine für die Diplomatie der Achsenmächte typische Voraussetzung die Erklärung Mussolinis Broadsides in der „Daily Mail“, der die bedingungslose Kapitulation aller bewaffneten Streitkräfte Italiens und die Belegung des gesamten italienischen Bodens durch die alliierten Streitkräfte fordert.

„Tribuna“ betont die Notwendigkeit, den Krieg energisch weiterzuführen.

Das italienische Volk darf niemals außer acht lassen, daß auch die geringste Störung des nationalen Lebens von Feindwänden ausgenutzt werden würde, schreibt „Tribuna“ im Leitartikel. Nur dann könnte der Feind aus dem Regierungswechsel Vorteile ziehen. Eindeutige und Unschlüssigkeit dagegen werden von Feind einem Volk gegenüberstellen, das den Krieg energisch zu führen vertritt. Diese Stunde, schreibt das Blatt weiter, ist die große Prüfung des italienischen Volkes. Wenn eine Haltung werde sein Gesicht abgeben. Während italienische Revolutionen vom Feind bezeugt sind und die italienischen Städte unter dem Bombardement des Feindes liegen, kann der Wille der Nation nur der sein, entschlossen zu kämpfen und sich der zumeistigen Vergangenheit würdig zu erweisen.

## Schigemijs empfing den holländischen Botschafter

Der japanische Außenminister Schigemijs empfing am Dienstag Mittag den italienischen Botschafter Indelli, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Im Anschluß an seine Besprechung mit dem Außenminister erklärte der Botschafter, Domei zufolge, daß Italiens Politik hinsichtlich der gemeinsamen Durchführung des Krieges auf Grund der erhaltenen Instruktionen trotz des Rücktritts von Mussolini keine Veränderung erfahre.

## Das leise Kommando

Roman von Willy Harms

Copyright by Kauer & Ulrich Kommanditgesellschaft, München

### 44. Fortsetzung

Sabine dachte gar nicht an die nächste Stunde, dazu war sie durch das Erlebnis noch viel zu benommen. Wir ist, als wäre von auf Urlaub gewesen — eine Kraft spüre ich in mir — bin keine Spur bange — schämen möchte ich mich, wenn ich es wäre — was ich vor mir habe, ist nicht der Rede wert — Du hast mehr getan —

Der Platz vor dem Badhof war leer, denn wegen des Krieges sind die Mietwagen knapp geworden. Da dachte ich an den Sanitätswagen, der im Lazarett zur Verfügung steht. Ich hätte mich ohnehin können, weil mir dieser Gedanke nicht gleich gekommen war. Ich habe telephoniert, und zehn Minuten später konnten wir in den dunklen Wagen des roten Kreuzes steigen. Mir fiel ein Stein vom Herzen, als er uns nach dem Städtischen Krankenhaus brachte.

Was soll ich Dir noch von dem Abend und der Nacht erzählen? Die Stunden waren nicht leicht, und oft mußte Sabine die Hände zusammenreißen. Ihre Gedanken waren bei Dir, auch wenn ihr die blanken Schweißtropfen auf der Stirn standen. Hin und wieder kam der Arzt und erklärte, daß er sich völlig überflüssig vorkomme; alles werde seinen natürlichen Verlauf nehmen.

Er hat recht gehabt. Heute morgen war der Junge da, und mit glücklichem Gesicht lag Sabine in den Armen. Alles war, wie es sein mußte, und Du brauchst Dich wegen Deiner Frau und des Kindes nicht zu sorgen. Vielleicht kommt Du bald auf Urlaub. Du wirst Deine alte Sabine wiederfinden. Rein, das wirst Du nicht. Sie steht Dir heute noch viel näher als sonst. — Nun liegt sie und schläft. Der Arzt hat mich nach Hause geschickt, damit ich auch einige Stunden ruhen soll. Aber ich kann nicht schlafen. Du mußtst Deinen Brief haben. Und auch an Vater will ich schreiben.

Kann Dich dieser Brief erreichen wird, Jan? Vielleicht in einer kurzen Audepause. Alle Müdigkeit wird von Dir abfallen, und Du magst zumute sein wie auf dem Markt-

## Bier neue Ritterkreuzträger im Saer

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eichenlaub Kreuzes an Oberst Erich Kaden, Kommandeur des Füßler-Regiments „Großdeutschland“, Major Wilhelm Garinow, Kommandeur einer Gebirgs-Artillerie-Abteilung; Hauptmann Anton Dönhäuser, Bataillonkommandeur in einem Panzergranatier-Regiment; Hauptmann Helmut Schmittke, Kommandeur eines Panzer-Bataillons.

## Ritterkreuzträger aus dem Osten am Atlantikwall

In diesen Tagen trafen mehrere Ritterkreuzträger von der Ostfront zusammen, an der Atlantikküste in Frankreich ein und besuchten die dort eingesetzten Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes. Begrüßt wurden die jungen Arbeitsmänner des Schützengruppen dieser bewährten Kämpfer, die von den beispielhaften Leistungen unserer Soldaten berichteten. Die Ritterkreuzträger beauftragten die Kämpfer, gütlichen Festungswachen an der Küste, die zu einer Reihe von Bunkern, Panzertruppen und Geschützstellungen zusammengeschlossen sind. Ueberzeugt von dem Einsatz der hohen Kampfkraft und scheinbaren Abwehrbereitschaft des Atlantikwalls werden diese Ritterkreuzträger nach Abschluß ihres Besuches wieder an die Ostfront zurückkehren.

## Gauleiter Boble 40 Jahre alt

Am Mittwoch, dem 28. Juli 1943, vollendet der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Boble, sein 40. Lebensjahr.

Boble, der selbst Auslandsdeutscher ist, hat in langjähriger Arbeit in der Auslandsorganisation der Partei alle Deutschen außerhalb der Reichsgrenzen zu einer lebensfähigen Gemeinschaft des nationalsozialistischen Auslandsdeutschtums zusammengeschlossen. Mit dem Kriegsausbruch war auch die große Stunde der Bewährung für die Deutschen im Ausland gekommen, die überall in der Welt leuchtende Beweise der Treue zum Führer erbrachten und seit und unerschütterlich in den Reihen der NS standen.

## Unveränderte Lage auf Sizilien

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Auf Sizilien, wo sich die Kampfaktivität hauptsächlich im nördlichen Sektor abspielt, ist die Lage unverändert. Deutsche Bomber griffen mit Erfolg zahlreiche Kriegs- und Handelschiffe in den nördlichen und südlichen Gewässern der Insel an, wobei sie vier Transporter, zwei Kreuzer und einen Zerstörer schwer beschädigten. Fünf Handelschiffe wurden im Hafen von Ca Paletta getroffen.

Die feindliche Luftwaffe flog in den Raum von Messel und im Gebiet der Meerenge von Messina ein. Die Schäden sind nicht schwer; die Zahl der Opfer wird noch festgestellt. Die Flak schloß sechs feindliche Flugzeuge ab.

Im Verlauf von Luftgefechten mit unseren Jägern über Sardinien stürzten zwei Curtiss-Maschinen und ein Zepedoflugzeug ins Meer ab.

## Über 300 000 SA-Wehrabzeichen

Von zweieinhalb Millionen Wehrmännern, die seit Kriegesbeginn durch die SA auf den Wehrdienst vorbereitet wurden, erwarben 310 000 das SA-Wehrabzeichen. Nach dreimonatiger Grundausbildung haben sich diese Wehrmänner freiwillig in die Wehrabzeichenvereine der SA, die durch den Krieges bei allen Standorten weitergeführt werden, eingereiht, um sich für die Abnahme der erforderlichen Wehrabzeichen vorzubereiten.

Diese umfangreiche Arbeit erfolgreich durchgeführt zu haben, stellt eine besondere Leistung der wenigen noch in der Heimat eingetragenen SA-Führer und Unterführer mit Wehr- bzw. Wehrberechtigung dar. Damit hat die SA einen weiteren großen Beitrag zur Wehrabzeichen der deutschen Wehrmacht geleistet. Seit der Stiftung des Wehrabzeichens durch den Führer wurden bis heute insgesamt 1 879 000 Abzeichen verliehen.

platz des transachten Stadtdienst, wo Du das Ritterkreuz empfangst. Ich halte es für möglich, daß Du am ersten Tage feinem Menschen etwas von Deinem Jungen sagen wirst. Du gehörst nicht zu denen, die ihre Freunde in die Winde hinausjagen müssen.

Ich glaube nicht daran, daß Du uns in einem Brief viel erzählen wirst, bei welcher Gelegenheit Du Dir Deine Auszeichnung erworben hast; dazu lenne ich Dich schon zu genau. Aber wenn Du auf Urlaub kommst, suchen wir eine stille Feierstunde, und dann wirst Du sprechen.

Heimkehren sollst Du mit heißen Gliedern. Du hast Dein Leben gewagt, ich weiß es. Wenn auch ein Ritterkreuz verpflichtet, dann mir doch nichts den Glauben nehmen, daß wir Dich bald gesund in unserer Mitte haben. Sabine grüßt den Vater ihres Kindes. Ich grüße meinen Sohn — einer vom eigenen Fleisch und Blut kann mir nicht mehr sein als Du. Deine Mutter.

21. Tief hecht ihr schon in Frankreich, Jan Vehnert, als Frau Anke den Brief schreibt. Marschieren müßt ihr Tag um Tag. Wieder liegt ein Gewalmarich hinter euch. In St. Worel seid ihr untergekommen, in einem Dorfe südlich von Louziers. Unabhängige Glendbilder sind es euch vorbeigegen, und dein Herz hat nicht hart werden wollen, kann ich nicht gedenken an die Flüchtlinge, die, hohlwangig und übermüdet, mit einer Karre voll Hausat an der Straße lauern.

Alein müdest du sein, Jan Vehnert. Zu viel ist in den letzten Wochen auf dich eingestürzt. In aller Ruhe müdest du überdenken, was so unabwehrbar ist, daß du noch manchmal geneigt bist, an Traun und Spul zu glauben. Nach dem Offensempfang gehst du durch die von tausend Käufern zermahlene Dorfstraße mit den kleinen, unheimlichen Häusern. Außerhalb des Dorfes steht etwas abseits vom Wege, angelehnt an ein Quittengebüsch, ein kunstlos überdachtes Muttergottesbild. Was treibt dich an diese Stelle? Ein leises Wnen, daß dabei eine Mutter mit einem Kinde ist — mit deinem Sohn? Seit längerer Zeit hat dich kein Brief erreicht. Bei einem Vormarsch in diesem Tempo ist an seinen Postempfang zu denken. Du siehst es ein, empfindest aber darum die abgerissene Verbindung nicht minder hart. — Du legst dich in den Schatten des Quittengebüsches, verfinstert die Arme unter dem Kopf, bliffst in die rote Alue des

Sommerhimmels — wie schon einmal in Heiligenstadt, als du die Ansichtskarte aus dem Salzburger Land erhalten hast. Deine Gedanken gehen nach der Heimat. Einen wunderlichen Weg hast du in den letzten beiden Jahren zurückgelegt, aber er hat dich einwärts geführt. Nicht nur äußerlich. Du läufst, daß du auch innerlich ein anderer geworden bist. Von dem Jüngling, der sich in Kortendieft eigentlich nur geduldet voram, ist nicht viel nachgeblieben. Du weihst jetzt, Jan Vehnert, daß du ein Mann bist. An einem ereignisreichen Regentag in Belgien bist du es geworden. Fast ohne dein Zutun, meinst du? Ganz doch nicht. Sabine hat schon recht, wenn sie zu ihrer Mutter sagt, daß Ritterkreuze nicht vom Himmel fallen.

Westlich von Dinant ist es, wo die Waas sich durch festiges Gebirgsgeleude hindurchzwängt. Zwar ist der Fluß schon überschritten, aber es geht nur langsam vorwärts. Die Infanterie trägt die Hauptlast; für Panzer und Kradtruppen ist auf dem unwegsamen Boden kein Weiterkommen. Das Regiment, zu dem Jan Vehnert gehört, bildet den Flügel der Armee, er wird rechts flankiert durch eine sadige Höhenkette, die Schanz und Drohung zugleich ist. Jans Bataillon liegt als Keil etwas zurück in Bereitschaftsstellung. Durch Granaten sind schon Verluste eingetreten.

Der Major, der den rechten Flügel kommandiert, will sich keinen Überraschungen ausliehen, die von der Höhe kommen können. Er befiehlt, daß Leutnant Weigelt sich mit einem Halbzug in das durch Fichten und Tannen sehr unübersichtliche Felsengeviert vorzieht und die rechte Seitenbedeckung des Bataillons und damit des Regiments übernimmt. Wie weit sie in das Labrynth hineingehen, müssen Sie selbst entscheiden. Halten Sie sich möglichst in Höhe der ersten Angriffswelle. Weigelt legt die Hand an den Helm. In aufgelöster Ordnung geht der Halbzug nach rechts. Zu ihm gehört auch der Unteroffizier Vehnert.

Es ist ein Glück, daß dichter Regen niederfällt und dem Gegner die Sicht nimmt; er wird den Halbzug nicht gewahrt, der jeden Felsen als Bedeckung ausnutzt. Links und rechts von einem Bach, der sich durch das Geröll hindurchwindet, rücken und schieben die Reute sich vorwärts. Als sie um eine Ecke biegen, schlägt ihnen von einem befehlsmäßig berggestellten Artillerbau, der den Bach völlig übertr, Kolpingenschwerfeuer entgegen. Vermundet fallen aus.

(Fortsetzung folgt)





# Für die Hausfrau

## Kühl, dunkel und trocken

Was bei der Aufbewahrung von Einmachgut zu beachten ist. Schon manche Hausfrau hat erlebt, daß Einmachgläser, nachdem sie monatelang fest verschlossen waren, plötzlich aufgegangen sind, und das insbesondere bei Spargel, grünen Erbsen und Erdbeeren. Die Gründe hierfür liegen, wenn beim Sterilisieren selbst Fehler nicht gemacht worden sind, in der Natur der Bakterien, die an manchen Gärerzeugnissen haften können. Jeder weiß, daß beim vorchriftsmäßigen Sterilisieren, also durch Hitze, die Bakterien abgetötet werden. Nun haben aber manche Bakterien die unangenehme Eigenschaft, daß sie sich in einen sogenannten Dauerzustand umwandeln können, wenn ihnen die Bedingungen der Ruhezustand nicht mehr zulaufen. Wenn es so den Bakterien zu heiß wird oder sie keine Nahrung vorfinden, dann können sie sich zu Sporen umwandeln. Solche Sporen aber können durch Hitze nicht mehr abgetötet werden und bleiben deshalb auch in sterilisiertem Einmachgut lebensfähig. Wenn nun das Einmachgut nicht kühl genug gelagert worden ist, können die Sporen sich infolge der günstiger gewordenen Umstände wieder in Bakterien zurückverwandeln und als solche das Einmachgut verderben. Das also ist der Grund dafür, wenn nach langer Zeit die Gläser wieder aufgehen. Sicherheit gegen solche Überraschungen gewinnen wir dadurch, daß wir das Einmachgut, was ja eine Selbstverständlichkeit sein sollte, kühl, dunkel und trocken lagern. Doch Gläser mit Erbsen, Spargel und Erdbeeren besonders dazu neigen, wieder aufzugehen, hat gleichfalls seinen guten Grund, und zwar kommt das daher, daß der Keimer diese Pflanzen noch oft im Frühjahr mit frischem Stallmist düngt. Im Mist ist aber manchmal eine Sorte von Bakterien enthalten, die Sporen bilden. Die Hauptursache ist eben, daß man die Gläser zweckmäßig aufbewahrt. Geschlechtlich, dann brauchen wir kaum zu befürchten, daß wir mit dem Einmachgut Brauner und Enttäuschungen erleben. Dabei sei noch daran erinnert, daß grüne Erbsen möglichst sofort sterilisiert werden müssen, wenn sie frisch bleiben sollen.

## Kartoffelsuppe verschiedenartig zubereitet

In der Zubereitung der Kartoffelsuppe gibt es so viele Möglichkeiten, daß man sich dieses nahrhafte Gericht eigentlich niemals überlassen kann. Will man aus rohen Kartoffeln eine Suppe kochen, schält man die Kartoffeln zuvor ab und reibt sie in Salzwasser feinst man dann etwas Suppenkräuter, gibt noch Sellerie etwas Knoblauch, ein Lorbeerblatt oder zwei Pfeffer (Erbsen) zu. Wenn alles weich gekocht ist, gibt man alles durch einen Durchsieb und bringt es wieder zum Kochen. Die roh geriebenen Kartoffeln läßt man dann in dem Kochtopf einlaugen und läßt etwas Fett oder einen Suppenwürfel dazu. Dann braucht man die Suppe nur noch mit Salz abzuschmecken. Diese Suppe ist sehr süßlich und hat einen eigentümlichen Geschmack, der gar nicht an Kartoffelsuppe erinnert. Für eine grüne Kartoffelsuppe für vier Personen braucht man sechs rohe, geschälte, kleinwüchsig geschnittene Kartoffeln, die, mit einer Teller Schüssel und Salz gewürzt, mit einem halben Liter Wasser aufgekocht und zuerst einmal halb weich gekocht werden. Dann füllt man 250 Gramm fast gereinigten und abgekochten Spinat dazu und läßt langsam weiterkochen, bis die Kartoffeln fast völlig weich sind. Dann röhrt man in 25 Gramm Speck oder Fett ein Stückchen Leinöl und Petersilie an, bindet mit etwa 40 Gramm Mehl, um nach abemaligem kurzem Köcheln mit einem halben Liter Milch oder Brühwürfel aufzusetzen. Gewürzt werden kann die grüne Kartoffelsuppe mit

einer Prise Majoran, auch kann man gedörrte Brotwürfel darüberstreuen.

## Obsterilisation in einfachen Zubindegläsern

Dieses neue Verfahren erstreckt sich wegen der günstigen Ergebnisse, die damit erzielt wurden, steigender Beliebtheit. Das vorbereitete rohe oder gekochte Obst wird in die sehr gut geläuterten Gefäße gefüllt, angefeuchtete Glashaut darübergelegt und diese mit gleichfalls angefeuchteter Kordel befestigt. Die Glashaut wird fünf bis sechsmal mit einer ausgeglühten Nadel durchstochen, und die Gefäße in einen kochenden Topf gestellt, in dem man bis zu zwei Drittel Höhe der Einmachgläser kaltes Wasser aufgibt. Man bedeckt mit einem Deckel oder einer umgekehrten Schüssel und läßt langsam erhitzen. Die Erhitzungsdauer ist bei schmalen Gläsern die gleiche wie bei Ventralgläsern. Große, breite Gläser und Steinöpfe werden jedoch auf alle Fälle eine Stunde erhitzt. Danach sollen die Gefäße möglichst bald aus dem Wasserbad genommen und sofort noch eine zweite angefeuchtete Glashaut über die erste geklebt werden. Zuerst bedeckt man die Gefäße mit der ersten Glashaut noch dem Erhitzen noch eine passende Lage sterilisierter Watte legen, bevor man die zweite Glashaut überbindet. Das Einmachgut muß in luftigen, kühlen Räumen aufbewahrt werden. Im allgemeinen pflegt man Obst und Zubindegläser ohne Zudersatz zu sterilisieren, jedoch hat man auch günstige Resultate erzielt, wenn das Obst mit Zucker sterilisiert wurde.

Vielseitige Tomate. Es gibt kaum eine Gemüsefrucht, die so viele gute Eigenschaften in sich vereinigt wie die Tomate. Tomatenkerne ergeben einen erfrischenden Brotbelag, außerdem kann man rohe Tomaten allein oder mit Gemüse und Kartoffelscheiben gemischt bei der Herstellung kalter und warmer Salate verwenden. Tomaten eignen sich sehr gut als Zusatz zu den verschiedensten Kartoffeln, Gemüse- und Fleischgerichten. Einen wohlschmeckenden Kustant bereitet man auf einfache Art, indem man Tomaten und Kartoffelscheiben in eine Form legt, die einzelnen Schichten mit Salz und pfefferndem Kräutern bestreut, etwas Butter oder verquirlte saure Milch darüber gießt und das Ganze kurz überbackt. Nach Belieben können einige Fleischwürfel, Fischbraten, Pilze oder auch Gemüse hinzugefügt werden. Infolge ihres appetitlichen Aussehens sind gefüllte Tomaten sehr beliebt. — Im übrigen ergeben auch ungefüllte Tomaten geschmort zu Kartoffeln oder Rubeln ein köstliches Essen.

Das Witterwerden der Gurken ist eine Erscheinung, die den Anbau und Genuß dieser sonst so beliebten Frucht verhindern könnte. Jede Hausfrau wird vorsichtshalber die beiden Enden der Gurke festhalten, Witter Gurken muß man die Enden und die Enden wegschneiden. Dies hat seinen Grund darin, daß der Witterstoff in den Gefäßbündeln unter der Schale und besonders am Stielende liegt, wo dort die Gefäßbündel zusammenlaufen. Wichtig ist es, zu wissen, daß das Witterwerden der Gurken auf Witterumfahrungen zurückzuführen ist. Helles Temperaturwechsel, harte Sonnenbestrahlung und Mangel an Bodenfeuchtigkeit können das Witterwerden verursachen. Deshalb sind gerade in trockenen Jahren hitzige Gurken häufig. Die Gurkenpflanzen sind empfindlich gegen sengende Sonnenstrahlen, darum bedecken sie am besten im Herbst mit Stroh, verpacken sie sich durch ihr Blätterdach diese Vegetationszeit. Auch bei dem im Gewächshaus oder im Frühbeet gezogenen Gurken muß für Schatten gesorgt werden. Besonders wichtig ist die Wasserzufuhr. Bei der Düngung ist Verzicht zu haben; Düngung und zu reichliche Mist-, Abort- und Jauchungung sollte ganz unterbleiben.

## Butter an Stelle von Speisefett

Wie schon bekanntgegeben, erhalten die Verbraucher im 32. Juteilungszeitraum an Stelle von 100 Gramm Speisefett 125 Gramm Butter. Die Lebensmittelkarten für den 32. Juteilungszeitraum sehen diese durch die Witterungsverhältnisse bedingte Neuregelung noch nicht vor. Die Karten enthalten daher noch Abschnitte über Speisefett, die aber im obengenannten Verhältnis mit Butter beliefert werden. Die Verteilungsstellen erhalten ebenfalls für die bei den Ernährungsämtern vorgelegten Bestellhefte über Speisefett Bezugsscheine über Butter. Verbraucher, die häufig in Gaststätten essen, können den Abschnitt über 100 Gramm Speisefett in Reife- und Gaststättenmarken über 125 Gramm Butter umtauschen.

An die Inhaber der Reichsfettkarte für Selbstverfolger mit Butter (ZV 1 und ZV 5) wird weiterhin Speisefett ausgegeben. Auch auf Reife- und Gaststättenmarken für Margarine, Lebensmittelmarken für Margarine und Margarineabschnitte der Umlaufkarten, kann weiterhin Speisefett bezogen werden (5 Teile Margarine = 4 Teile Speisefett).

## Margarine-Kleinabschnitte in den Gaststätten

Die Kleinabschnitte über 5 und 10 Gramm Margarine, die sich auf den Reichsfettkarten der Jugendlichen und Normalverbraucher befinden, sind geschaffen worden, um die Einnahme von Rahmzeiten in den Gaststätten zu ermöglichen, ohne daß der Verbraucher seine Karten in Reife- und Gaststättenmarken umzuwandeln braucht. Aus diesem Grund hat man auch zugelassen, daß die Gaststätten auf diese Kleinabschnitte Butter als Streichfett abgeben. Der Gast kann also ohne weiteres die zum Frühstück benötigte Buttermenge auf die Kleinabschnitte der Reichsfettkarte über Margarine erhalten. Die Abgabe der mit Butter zubereiteten Speisen auf diese Abschnitte ist dagegen unzulässig. Die Gaststätten erhalten von den Ernährungsämtern bei der Abrechnung der Kleinabschnitte über Margarine in dem Umfang Bezugsscheine für Butter, als sie darauf als Streichfett abgegeben haben. Auf Reife- und Gaststättenmarken sowie Lebensmittelmarken für Margarine darf Butter nicht abgegeben werden.

## Salicylsäure zur Konservierung ungeeignet

Die sonst zum Haltbarmachen von Obst und Gemüse viel benutzte Salicylsäure hat sich den neueren ernährungsphysiologischen Forschungen gegenüber als gesundheitlich nicht einwandfrei erwiesen. Darum verwendet die Konservierungsindustrie dieses Mittel seit längerem nicht mehr. Salicylsäure ist gesundheitsschädlich für Herz- und Nierenkrankte, werdende und stillende Mütter sowie für Säuglinge. Obwohl es natürlich gerade während des Krieges nicht leicht ist, eine Umstellung durchzuführen, ist Vorbeuge getroffen, daß die Salicylsäure in absehbarer Zeit völlig durch bessere Mittel ersetzt wird. Bis das durchgeführt sein wird, sollen salicylhaltige Konservierungsmittel einen Bedenkensmoment auf der Packung erhalten. Es sind allerdings noch Lagerbestände an älteren Packungen vorhanden, die aufgebraucht werden müssen. Die Einzelhändler, die noch solche verkaufen, sollen angehalten sein, sich über die Zusammensetzung solcher Präparate besonders dann zu unterrichten, wenn nicht schon aus dem Namen ersichtlich ist, daß Salicylsäure verwendet ist, um die Randschicht aufklären zu können.

Statt Karten  
**Oskar Reisser**  
**Maeta Reisser**  
geb. Belze  
Vermählte  
z. Zt. Wehrm. Neuenbürg  
Jena, 24. Juli 1943

Turnhalle - Neuenbürg  
Filmvorführung  
am Freitag, 30. Juli 1943  
nachmittags 4 Uhr  
und abends 7.30 Uhr

**Stukas**  
Die Deutsche Wochenschau  
Kein Vorverkauf  
Jugendfrei  
Ortsfilmmstelle d. NSDAP.

Ein allzu langes  
Sonnenbad  
ist nie gesund,  
es macht nur matt!  
— Und das ist nicht der Sinn  
des „Ausspannens“. Also, viel  
bewegen, die nasse Haut  
bestrahlen lassen, den Kopf stets  
bedecken, und dann vernünftig  
verföhren — Nivea spart!

**NIVEA  
CREME**



Anzeigen nützen beiden:  
dem Verkäufer und dem Käufer

Statt besonderer Anzeige.  
Nach langem mit vorbildlicher  
Geduld ertragenem Leiden starb  
heute früh mein geliebter Mann

**Dr. Hans Fritz**  
Oberarzt  
Chefarzt des Kuriazaretts Wiesbaden  
Inhaber des E.K. I und II, des würt. Mil.-  
Verdienst-Ordens, des Kriegsverdienstkreuzes  
II. Kl. mit Schwertern u. anderer hoher Orden.  
Er hat sein schweres Herzleiden, das ihn  
nicht gehindert hat, ein Leben hindurch  
Pflichttreue im Dienste Kranker u. Verwundeter  
zu führen, bei der Schutztruppe in Südwest-  
afrika, in Tripolitanien u. im Weltkrieg 1914/18  
erweisen. Er folgte seinem Sohn, dem er  
stets Vorbild war und der gleich ihm selbst-  
los sein Leben für die Kameraden gab.

In tiefer Trauer:  
**Frau Dr. med. Helene Fritz**, geb. Hölder  
Wiesbaden, Kuriazarett, 23. Juli 1943

Stadt Neuenbürg.  
**Gefassung von Kupferblechen usw.**  
Auf die Behauptmachung im „Engländer“ vom 23. ds. Wts. und  
den Anschlag am Rathaus wird hingewiesen.  
Die Meldung muß bis 31. Juli 1943 vollzogen sein.  
Den 28. Juli 1943. Der Bürgermeister.

Schuhcreme einsparen!  
**Guttalin**  
singt. Ws.  
Bist du auch ein  
tägiges geizig. Du  
hast es schon. Dann  
erstörst du u. pollern.  
Der Glanz wird schöner  
und man spart!

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin  
Echt nur mit dem Aufdruck:  
**„Guttalin“**  
Nur in Fachgeschäften  
Guttalin-Fabrik Köln

Junge Frau mit Kind sucht  
**möbl. Zimmer**  
mit Küche od. Küchenbenutzg.  
Angebote unter Nr. 487 an die  
Engländergeschäftsstelle.

Denk jetzt im Sommer  
schon an den Winter!



**10. Warm baden  
und doch Kohle sparen!**

Sind Feuerung, Fiomrohr und Rauchrohr nicht frei von Ruß  
und Asche, so „frißt“ der Bodeofen unnötig viel Kohle. Des-  
halb: für richtige Sauberkeit im Bodeofen sorgen! Aus Feuerung  
und Aschenkasten alle Verbrennungsrückstände sorgfältig ent-  
fernen! Auch mit einem Bestenstil, den wir unten mit alten  
Lappen umwickelt haben, durch das Rauchrohr und schließlich  
auch noch von oben her bis hinunter zur Feuerung fahren,  
nachdem wir das Rauchrohr abgenommen haben! Beim Wieder-  
aufsetzen des Rauchrohrs auf dicke Verbindung achten! Rund  
um die Eintrittsstelle des Rauchrohrs in die Wand mit etwas  
Lehm für dichten Abschluß gegen Falschluf sorgen! So können  
wir selbst, bis der Fachmann kommt, mit ein wenig Geschick  
„Kohlenklau“ wertvolle Briketts entreißen.

Wer jetzt sich etwas Mühe macht,  
im Winter über diesen lacht!

Herrenalb.  
**Gesucht  
eine Hausgehilfin od.  
Halbtagshilfe**  
für sofort oder nach Nebereinkunft.  
**W. Welfer**, Dentist.  
Angehensbeamtin sucht schöne

**2 Zimmer-  
Wohnung**  
am besten in Herrenalb oder  
Umgebung.  
Angebote unter Nr. 488 an die  
Engländergeschäftsstelle.

Dennach.  
Verkaufe wegen Entbehrlichkeit  
eine gute  
**Nutz- u. Fahrkuh**  
**Christ. Neuweiler.**

**Guter Damen-  
Frisiersalon**  
mit Verkaufsgeschäft und  
größerer Wohnung  
von gutem Fachmann zu über-  
nehmen gesucht.  
Angebote unter Nr. 484 an die  
Engländergeschäftsstelle.

**Hauskauf**  
Ein dreimal 3 Zimmer-  
oder zweimal 4 Zimmer-  
haus mit Garten  
in Wildbad oder Umgebung zu  
kaufen gesucht.  
Zufchriften unter Nr. 486 an die  
Engländergeschäftsstelle in Wildbad.  
Schluß der Anzeigenannahme:  
8 Uhr vormittags

**Kursaal-Lichtspiele  
Herrenalb**  
Donnerstag, 29. Juli 1943  
16.30 und 20 Uhr  
**PIERRE FRESNAY in  
SIE WAREN  
SECHS!**



**Englische Kanallinseln**  
Kulturfilm  
Die Deutsche Wochenschau  
Jugendliche nicht zugelassen  
Eintritt RM. —, 50 und RM. 1.—  
Besucher in Uniform halbe Preise

Welcher Inhaber großer Woh-  
nung in besserem Hause, in Wild-  
bad oder Engtal, gibt an ruhiges,  
älteres Ehepaar, drängen bevor-  
rechtigt, für Kriegsbauer

**zwei Räume**  
möbliert oder unmöbliert  
mit Küche od. Küchenbenutzg. od.  
Angebote erbittet **Fritz Bffel**,  
d. St. Wildbad, „Bergschlöße“.

Dem Werbungtreibenden  
gehört die heranwachsende  
Käuferschicht

**Wäscheverlust  
durch Sicherheitsnadeln?**  
Durch Sicherheitsnadeln geht mehr Wä-  
sche verloren, als Sie denken. Das Ge-  
webe wird zerstört, gezerzt und he-  
kommt schließlich ein Loch. Wie oft  
wird ein abgeplatteter Stranghalter mit  
der Sicherheitsnadel am Gürtel festge-  
macht. Wie oft vergißt man dann, die  
Nadel wieder herauszunehmen. Wie oft  
bleibt auch eine Sicherheitsnadel an  
Kinderkleidern stecken — und läßt  
genug gibt es dann Rostflecke und später  
Löcher. Heute, wo Wäsche so knapp u.  
schwer ersatzbar ist, müssen wir solche  
Fehler vermeiden. — Weitere wichtige  
Hinweise zur Lagerung der Wä-  
sche finden Sie in der Heft- u. Lektüre-  
„Wäschebeschäden und ihre Verhütung“.  
Zusendung kostenlos.

Als Drucksache an:  
**Perall-Werke, Düsseldorf**  
Name:  
Ort:

